

Bericht zur Anerkennung des Berufspraktikums im Master „Osteuropastudien“

vorgelegt von:

Praktikumsstelle:

Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP)

Robert Bosch-Zentrum für Mittel- und Osteuropa, Russland und Zentralasien

Rauchstraße 17/18, 10787 Berlin

Telefon: +49 (0)30 25 42 31-54

Internet: <www.dgap.org> bzw. <<https://dgap.org/de/think-tank/program/moe>>

Zwischen dem 5. Januar 2015 und dem 31. März 2015 absolvierte ich ein Vollzeitpraktikum im Robert Bosch-Zentrum für Mittel- und Osteuropa, Russland und Zentralasien in der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP).

Die DGAP beschreibt sich selbst als das nationale Netzwerk für Außenpolitik. Als unabhängiger, überparteilicher und gemeinnütziger Verein fördert sie seit 60 Jahren die außenpolitische Meinungsbildung in Deutschland. Im Rahmen von jährlich rund 250 Vorträgen, Konferenzen, Podiumsdiskussionen und Kaminesgesprächen sowie einer Vielzahl von Veröffentlichungen ihres Forschungsinstituts bringt die DGAP gezielt die zentralen Akteure der Außenpolitik aus dem In- und Ausland zusammen und informiert die breite Öffentlichkeit über Fragen der internationalen Politik. Damit leistet sie nach eigener Aussage einen substantiellen Beitrag zur außenpolitischen Debatte in Deutschland und zur außenpolitischen Stellung Deutschlands in der Welt.

Das Robert Bosch-Zentrum ist ein Forschungsprogramm innerhalb der DGAP und versteht sich als zentraler Ansprechpartner für Fragen der Beziehungen Deutschlands und der Europäischen Union zu den Mitgliedstaaten in Mitteleuropa und den östlichen Nachbarn der EU. Russland nimmt aufgrund seiner sicherheitspolitischen, wirtschaftlichen und energiepolitischen Bedeutung für Deutschland und die EU eine besondere Rolle in der Arbeit des Zentrums ein. Die Staaten der Östlichen Partnerschaft, Zentralasiens und Mitteleuropas bilden weitere Schwerpunkte. Ziel des Programms ist es, anwendungsorientierte Analysen und Beratung für Politik, Wirtschaft, Medien und Fachöffentlichkeit zu erarbeiten und zielgruppenorientiert zu verbreiten sowie Netzwerke in die Zielländer zu entwickeln und zu pflegen.

Aufmerksam auf das Praktikum wurde ich über die Stellenbörse des Kulturportals Russlands, das zahlreiche aktuelle Praktikumsmöglichkeiten mit Russland-Bezug auflistet (zu finden online unter:

<www.kulturportal-russland.de/praktikumsboerse.jsp>). Nach einer standardmäßigen Initiativbewerbung, die ich direkt an den Programmleiter für den Bereich Osteuropa, Russland und Zentralasien des Robert Bosch-Zentrums, Dr. Stefan Meister (meister@dgap.org), sendete, wurde ich recht zeitnah von dessen Mitarbeiterin bezüglich eines telefonischen Vorstellungsgesprächs kontaktiert. Kurz darauf erhielt ich per E-Mail die Zusage, das Praktikum etwa drei Monate später antreten zu dürfen. Sehr erfreulich war dabei die Tatsache, dass man mir eine Chance gab, obwohl ich zum damaligen Zeitpunkt keine Russischkenntnisse vorweisen konnte, die aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung des Programmbereichs mindestens förderlich gewesen wären.

Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit des dreimonatigen Praktikums, das keine Vergütung vorsah, betrug mindestens acht Stunden, die wöchentliche Arbeitszeit circa 40 Stunden. Dabei hatte ich Anspruch auf fünf Urlaubstage. Zuständig für die Durchführung war der Programmleiter, der insbesondere die Verantwortung für die mir erteilten Arbeitsaufträge trug. Die Programmmitarbeiterin und Praktikantenbeauftragte, Juulia Barthel (barthel@dgap.org), war die erste Ansprechpartnerin bei organisatorischen, praktikumsvertragsrechtlichen sowie generellen Aspekten des Praktikumsverhältnisses.

Inhaltlich erhoffte ich mir von dem Praktikum einen weitreichenden Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten eines *Think Tanks*. Vor allem wollte ich kennenlernen, wie in einer solchen Denkfabrik wissenschaftliche Expertise und Analyse mit Politikberatung für Entscheidungsträger verknüpft, Publikationen erarbeitet und Netzwerke gepflegt werden. Nicht zuletzt hatte ich auch das Ziel, selbst zur inhaltlichen Arbeit des Zentrums beizutragen und über die zahlreichen Veranstaltungen der DGAP neue Kontakte zu knüpfen.

Diese Erwartungen wurden im Laufe der drei Monate mehr als erfüllt. So war es meine Hauptaufgabe während des Praktikums, dem Programmleiter inhaltlich zuzuarbeiten. Dies beinhaltete sowohl die tägliche Auswertung der deutschen und englischsprachigen Presse im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen der Ukraine Krise sowie allgemein auf politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich relevante Entwicklungen in Osteuropa, Russland und Zentralasien als auch die systematische Recherche zu verschiedenen Themen, die für das Zentrum bedeutsam sind (zum Beispiel deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen, Energiebeziehungen zwischen Russland und Europa, Belarus als Gas-Transitland, russisch-belarussische Wirtschaftsbeziehungen, etc.). Ein weiterer zentraler Tätigkeitsbereich war darüber hinaus die aktive Mitarbeit bei der Organisation, Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltungen des Programms. So nahm ich an den von uns organisierten Konferenzen, Strategiedebatten und Hintergrundgesprächen mit Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft sowie Wissenschaftlern und Journalisten teil und verfasste im Anschluss daran die Veranstaltungsberichte für die DGAP-Homepage. Diese Veranstaltungen waren im Einzelnen:

- „Regionale Sicherheit Osteuropa: Perspektiven aus Belarus“ (Expertengespräch mit dem Außenminister der Republik Belarus, S.E. Wladimir Makey)
- „Changing Political Patterns in Azerbaijan and Russia and their Impact on the Energy Sector“ (Hintergrundgespräch mit Ilya Zaslavskiy, Robert Bosch Visiting Fellow im Programm für Russland und Eurasien bei Chatham House, und Heydar Mirza, unabhängiger Aserbaidschan-Experte, der seinerzeit an der Freien Universität Berlin promovierte)

- „Energy Security in Europe: The Ukraine Crisis and the Future of EU-Russia Energy Relations“ (Treffen des Gesprächskreises Russland und Östliche Partnerschaft)
- „Waffen, Sanktionen oder Diplomatie? – Wege zur Deeskalation des Konflikts in der Ostukraine“ (Runder Tisch in Kooperation mit der NGO European Exchange)
- „Die neue Wirtschaftsstrategie Kasachstans ‚Der Weg in die Zukunft‘: Prioritäten und Rahmenbedingungen“ (Tagung, die im Rahmen des Berliner Eurasischen Klubs in Zusammenarbeit mit der kasachischen Botschaft in Frankfurt am Main stattfand)
- „Neuorientierung der deutschen Russlandpolitik: Ansätze aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vor dem Hintergrund der Ukraine Krise“ (Podiumsdiskussion)
- „Reality Check before the Riga Summit: The Future of the EU’s Eastern Partnership“ (Treffen des Gesprächskreises Russland und Östliche Partnerschaft)

Außerdem unterstützte ich den Programmleiter beim Schreiben und Korrekturen von Texten, Berichten und Publikationen des Zentrums (Analysen, Standpunkte, *Policy Paper*, etc.). Darüber hinaus wurde ich bei Bedarf auch in anderen Abteilungen der DGAP eingesetzt, bevorzugt in der Veranstaltungsorganisation, die ich dann dabei unterstützte, Großveranstaltungen der DGAP vorzubereiten und durchzuführen (Highlights waren hierbei der Besuch des Bürgermeisters von Kiew, Vitali Klitschko, sowie von Arsenij Petrowytsch Jazenjuk, Premierminister der Ukraine). Natürlich waren auch typische Praktikantentätigkeiten Teil meines Tagesgeschäfts im Robert Bosch-Zentrum (zum Beispiel Pflege der Datenbank, Telefondienst oder verwaltende sowie Büro- und Assistententätigkeiten). Diese umfassten aber nur einen vergleichsweise kleinen Teil meines Praktikums.

Die Kommunikation innerhalb des Teams verlief dabei stets kollegial und freundlich. Generell war der Ton innerhalb der DGAP eher „familiär“ geprägt, wobei in Stressphasen auch eindeutige Ansagen gemacht wurden. Diese waren jedoch immer fair und angemessen. Die Arbeitsaufträge wurden meist per E-Mail, oft aber auch persönlich übertragen. Jeden Montag fand ein internes Treffen unseres Bereiches statt (bestehend aus dem Programmleiter, seinen beiden Mitarbeiterinnen und den zeitweise zwei Praktikanten), währenddessen die anstehenden Aufgaben besprochen wurden. An den Treffen der gesamten Belegschaft des Robert Bosch-Zentrums nahmen die Praktikanten nicht teil, dafür jedoch an der Zusammenkunft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DGAP, die einmal im Monat stattfand.

Auch die Einarbeitung in das Computersystem und die Arbeitsweise der DGAP verlief zuvorkommend und verständlich. Bei Unsicherheiten konnte ich mich jederzeit an die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden. Meist gab es eine Vielzahl von Aufgaben, die ich prioritätsmäßig parallel ausführen musste. Dabei konnte ich innerhalb bestimmter Zeitrahmen eigenverantwortlich vorgehen. Mit der Zeit wurden mir so immer komplexere Arbeitsaufträge übertragen. So konnte ich besonders im Rahmen von wissenschaftlicher Recherche und Textproduktion meine im Studium erworbenen fachlichen und methodischen Kenntnisse praxisnah anwenden bzw. vertiefen.

Alles in allem würde ich ein Praktikum bei der DGAP im Allgemeinen und im Robert Bosch-Zentrum im Speziellen meinen Kommilitonen jederzeit weiterempfehlen. Die Zeit dort war äußerst lehrreich und ausgesprochen interessant. Der direkte Einblick in die tägliche Arbeit einer Denkfabrik hat mir sehr dabei geholfen, besser zu verstehen, wie eine solche Organisation funktioniert. Da das Praktikum während einer „Hochphase“ des Ukraine Konflikts stattfand, konnte ich hautnahe Eindrücke von den

Debatten, die hinter einer solchen Krise geführt werden, sammeln. Außerdem kam ich unmittelbar in Kontakt mit Entscheidern aus Politik und Wirtschaft und konnte so mein persönliches Netzwerk entscheidend ausbauen.

Sehr erfreulich war die Tatsache, dass ich von Beginn an als vollwertiger Teil des Teams wahrgenommen und auch behandelt wurde. So wurde mir eine umfassende Eigenverantwortlichkeit beim Arbeiten zugestanden und dementsprechend auch eine professionelle Selbstständigkeit gefordert. Das Vertrauen in meine Fähigkeiten wurde niemals in Frage gestellt; im Gegenteil, nach einer gewissen Einarbeitungszeit, wurden mir immer komplexere Aufgaben zugeteilt.

Die Entscheidung, ein Praktikum bei der DGAP zu absolvieren, hat mir sehr dabei geholfen, mich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und letztlich wesentlich dazu beigetragen, mich auch in meinem Master-Studium auf die Region Osteuropa zu fokussieren. Nach dem Praktikum stand für mich fest, dass sich mein späteres Berufsleben ebenfalls um Russland und die Staaten der Östlichen Partnerschaft drehen wird. Insgesamt habe ich die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik jederzeit als professionellen und vertrauenswürdigen Arbeitgeber wahrgenommen, welcher ernsthaft engagiert praxisorientierte Forschung betreibt, die außenpolitische Diskussion moderiert und die Beratung der operativen Außenpolitik vorantreibt. Für Praktikanten ist die Möglichkeit, zeitweise Teil einer solchen Institution zu sein, von unschätzbarem Wert.

Berlin, den 23. März 2016